

Deutscher Arztetag.

(Nachr. verb.)

S. u. H. Danzig, 23. Juni.

Die Vertreter der deutschen Ärzte werden am nächsten Donnerstag hier in der alten Hansestadt Danzig zu wichtigen Beratungen zusammenzutreten. Ueber Schulgesundheitspflege soll beraten werden. Das ganze System der schulärztlichen Behandlung soll einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. Generell wird man sich mit der Bestimmung beschäftigen, die von der Regierung bereits vorgelegten diesbezüglichen Entwurf Stellung nehmen. Weiterhin werden Standsfragen, Berufsfragen und um zur Erörterung kommen. In den Verhandlungen werden viele Fragen des öffentlichen Wohles besprochen werden, so daß sie von allgemeinem Interesse sein werden.

Aus dem Geschäftsbericht des Generalkongresses geht hervor, daß der seit dem Rotstoder Arztetag bestehende Konflikt zwischen Arztetag und Presse durch Vermittlung des Vorstehenden Rumpfordt vom Verein Berliner Journalisten als beigelegt gelten kann. Dem deutschen Ärztevereinsum gehören 358 Vereine mit 22 720 Mitgliedern an. Die Einnahmen betragen etwa 250 000 Mk., die Ausgaben rund 210 000 Mk., so daß ein Ueberschuß von etwa 80 000 Mk. vorhanden ist. Bezüglich der Lösung der Kassenarzfrage ist der Deutsche Arztetag auch mit einer Eingabe an den Reichsanwalt herantretend. Der Reichsanwalt hat anerkannt, daß die Mitarbeit der Ärzte an der weiteren Entwicklung der sozialen Gesetzgebung wertvoll und unentbehrlich ist. Er hat weiter zugelegt, daß Vertreter der deutschen Ärzte zur Mitarbeit an den Vorbereitungen aller Vorlagen betreffend die Wänderung des Krankenversicherungsgesetzes zugezogen werden sollen. Die Kommission zur Befämpfung der Kruppfehrerei hat aus den Tagesberatungen Material für ganz Deutschland über das Geheimnisschutzwesen gesammelt, um es den entscheidenden Faktoren vorzulegen. Die Kommission für Schulgesundheitspflege hat sich die Prüfung der Erfahrungen über die beiden schulärztlichen Organisationsysteme (Nebenamt oder Hauptamt) angelegen sein lassen. Der Deutsche Gesellschaft zur Befämpfung des Kruppfehrerums sind 500 Mk. Beiträge überwiesen worden, ebenso dem Komitee für die Koch-Stiftung zur Befämpfung der Tuberkulose. Die Krankenassenkommission hat sich mit Vorbereitung der Maßnahmen beschäftigt, die ihr erforderlich ersichtlich angeht, die von der Regierung demnächst zu erwartenden Entwurfes einer Wänderung des Krankenversicherungsgesetzes, insbesondere in der Richtung der event. gefälligen Forderung der freien Arztarbeit bei den Krankenstellen.

Die verschiedenen Kommissionen werden über ihre Arbeiten auf dem diesjährigen Arztetage Bericht erstatten.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 24. Juni.

Sind die Kommunen verpflichtet, die zahngärztliche Fürsorge der Volksschulkinder zu übernehmen?

(Von Zahnarzt Max Hirsch in Halle.)

Die Frage der zahngärztlichen Fürsorge der Volksschulkinder ist bereits in vielen Städten des Deutschen Reiches Gegenstand der Beratungen gewesen, die in den meisten Fällen zu dem Ergebnis führten, daß die Zahnärztliche Fürsorge der Volksschulkinder eine unabweisbare Pflicht der Kommunen ist und im Interesse des Volkswohles liegt. Es haben bereits 40 Städte in richtiger Würdigung der vorliegenden Verhältnisse, zum Teil unter großen bekannten Opfern zahngygnostische Einrichtungen getroffen. Vorbildlich sind Ströbberg, a. S., Mühlhausen, a. S., und Darmstadt mit ihren Schulzahnkliniken, wo wir sie auch in Offenbach a. M., Dresden, Elm. Hamburg, Freiburg, i. Br., Augsburg, Altona, Erfurt, Weh, Friedberg, Nordhausen und anderen Städten finden. Eine Reihe von Städten, wie Wiesbaden, Gießen, Dortmund, Bielefeld, Leipzig, Kiel und andere haben Zahnärzte für die Behandlung verpflichtet oder setzen mit ihnen in Unterbindung.

In unferer als Schlußakt an erster Stelle stehenden Seimat haben die verschiedenen Versuche, die Zahngygiene in die Schule zu tragen, noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt, was zweifellos nur darauf zurückzuführen ist, daß die allgemeine Schulhygiene bis vor kurzem in unseren Schulen noch nicht den rechten Boden gefunden hatte. Erst die Anstellung von Schulärzten dürfte das angestrebte Ziel, auch die Zahngygiene dort heimisch zu machen, in nächster Nähe rücken.

Die Wichtigkeit der Zahngygiene ist heute eine allgemein anerkannte, und dennoch darf auf ihre wiederholte Begründung nicht verzichtet werden. Die ungesunde Mundhöhle mit ihren nach einer Menge von Millionen zählenden Keimen bietet für den Körper eine Erkrankungsgfahr, die so leicht verderblich werden kann. Die Bakterien können mit der Luft ihren Weg in die Lungen nehmen oder sie können direkt durch den Zahn hindurchwandern. Schon wiederholt konnte an den Drüsenanlagen der Nasenwege geführt werden, daß die Bakterien diesen Weg genommen haben. Da sich in der Mundhöhle Tuberkelbazillen, Diphtheriebazillen und die Pneumococci befinden, welche die Erreger der Lungenentzündung sind, so liegt der Zusammenhang zwischen dem Auftreten dieser Krankheiten und der ungesunden Mundhöhle nahe. Die in der vernachlässigten Mundhöhle sich findenden Gärungsprodukte gelangen mit der Nahrung in den Magen, wo sie den Reizungsreiz durch Gärungsprodukte können. Eine außerordentliche Gefahr bilden die Zähne durch ihre anatomische Lage und ihre direkte Verbindung mit den übrigen Organen des Körpers durch die Blutgefäße und Nerven. So können Zahnerkrankungen Zerstörungen der benachbarten Knochenpartien im Gefolge haben, so können die Erkrankungen ihrer Nerven förtliche Erscheinungen an anderen Organen, wie den Ohren und Augen nach sich ziehen. Eiter, der sich am Unterkiefer entwidelt, kann lebensgefährlich werden, wenn er sich nach den Brustorganen hin sent. Im Oberkiefer bildet die nahe Oberkieferhöhle, die Lungenhöhle, die Hindröhre eine außerordentlich große Gefahr. Den ungünstigen Einfluss aber haben zerstörte Zähne auf das Kaugeschäft, teils weil sie dem Kauakt nicht genügend dienen, teils weil sie die Veranlassung zum Schlagen der Nahrung sind. Die Folge hiervon ist die sehr große Belastung der Verdauungsorgane, wodurch Magenweiterung entstehen kann, und die auf Unterernährung beruhende verringerte Widerstandskraft, die jedem einzelnen Organ des Körpers und damit dem ganzen Körper schadet.

Was die Zähne für die Ausübung der Nahrung leisten, ist durch umfangreiche und genaue Untersuchungen festgestellt worden, und es ist das Ergebnis gezeitigt worden, daß schon das Fehlen

eines einzigen Kaugahnes eine Stürzeverfleuerung im Gefolge hat. So ist die Erhaltung der Zähne das erste Gebot zur genügenden Ausübung der aufgenommenen Nahrung und zur Ernährung, die vor der vorzeitigen Enttaltung der Organe schützt. Nachdem man auf den innigen Zusammenhang aufmerksam geworden ist, der zwischen der Zahngesundheit und dem Organismus besteht, sind auf dem ganzen europäischen Kontinent umfassende Zahnuntersuchungen gemacht worden, die das erfreuliche Resultat zeigten, daß nur ein bis zwei Prozent aller Menschen ein gesundes Gebiß haben, und damit wurde der Beweis erbracht, daß es sich bei der Zähne zerstörten Zahntarier um eine Volkstragheit ersten Ranges handelt, die das Volkswohl vermindert und die Volkstraft erheblich gefährdet. Die Zahntarier legt bereits in dem frühesten Kindesalter ein und erzeugt die Zähne nach und nach, je nach deren Widerstandsfähigkeit. So habe ich bei meinen

Untersuchungen an Volksschulkindern in Halle zahlungsehr festgestellt können, daß der erste große Zahnschaden, der im 6. Lebensjahr auftritt, am häufigsten von der Zahntarier befallen war bei 14jährigen Kindern, am geringsten bei 6jährigen Kindern. Eine Zahngygiene kann daher nur wirksam einlefen an Schulkindern, weil sie die schädlichen Krankheitsstoffe bereits von den Milchzähnen auf die ersten bleibenden Zähne übertragen, von welchen sich wiederum die späteren bleibenden Zähne ansetzen.

Diese Verhältnisse begründen die Notwendigkeit zahngygnostischer Maßnahmen zu Beginn der Schulzeit.

und es dürfte sich jetzt um die Frage handeln, welche Maßnahmen von den Städten, die die Zahngygiene eingeführt haben, gemacht worden sind. Nach vorliegenden Berichten aus Ströbberg und Darmstadt erkennen die Eltern der behandelten Kinder die günstigen Wirkungen der Schulzahnpflege mit Dankesworten an, aber auch die Schulmänner verkennen nicht die günstigen Erfolge, denn sie berichten, daß die Zahl der durch schädliche Zähne hervorgerufenen Enttaltungen und die dadurch bedingten Verurteilungen gänzlich aufgehört haben. Die Kinder ernähren sich besser durch die gehobene Kaukraftigkeit, sie sind fröhlicher und vermögen dem Unterricht besser zu folgen. Prof. Rixe in Dresden weist in seinem Aufsatze über „Zahnverderbnis und Zahnst.“ deutlich nach, daß die meisten Zerstörungen vornehmlich bei den Kindern mit guten Zähnen sind. Von einer Störung des Unterrichts durch den entstehenden Zeitverlust kann keine Rede sein, weil er in gar keinem Verhältnis steht zu den erzielten Erfolgen.

Die außerordentlichen Erfolge, die mit der Zahngygiene gemacht worden sind, sind gelegentlich jegliche Bedenken, die früher laut geworden sind, zu zerstreuen, und wir wollen jetzt die Verpflichtung der Kommunen begründen, die zahngygnostische Fürsorge der Schulkinder zu übernehmen.

Diese Verpflichtung ist begründet durch die Erkenntnis, daß es sich bei der Zahnverderbnis um eine schleichende Volkspeude handelt, welche die Entwicklung des Organismus heinträchtigt, die Widerstandsfähigkeit der Organe und damit die Volkstraft des Volkes herabsetzt. Es ist erwiesen worden, daß Refrakten mit schlechten Zähnen ein kleineres Körpergewicht und einen geringeren Brustumfang, somit eine geringere Militärtauglichkeit besitzen. Was die Kommunen an Kosten dafür aufzubringen hätten, das wird im Arzen und Krankentat wieder gepart werden. Wenn die Zahngygiene wirksam sein soll, so muß sie in die Schulen getragen werden, damit sie von hier aus zu den Eltern der Kinder gelangen kann und damit zum Gemeinwohl des ganzen Volkes werde. Die Schule ist eine Pflegenstätte des Geistes und des Körpers, und somit gehört in die Schule auch alles, was der Entwicklung des Körpers dient. Aller weltliche Unterricht kann nur dann auf fruchtbareren Boden fallen, wenn der Geist aufnahmefähig ist, und das ist nur in einem gefunden Körper der Fall. Aus diesem Grunde hat das Turnen, das Bräusbad, das Schulpfeifen und das Turnen eine Stätte in der Schule gefunden, und neuerdings soll auch das Schwimmen von der Schule aus gepflegt werden. Wenn man nun auf dem Standpunkt steht, daß in die Schule wohl die Verewahrung der Gesundheit, aber aus prinzipiellen Gründen nicht die Behandlung gehört, so muß demgegenüber geltend gemacht werden, daß die Behandlung der Zähne deshalb nicht verzögert werden kann mit der Behandlung der übrigen Organe, weil sie nicht Geld kostet, sondern Mittel zu dem Zweck, die Erhaltung der übrigen Organe vorzusetzen. Die Behandlung der Zähne ist eine ebenso prophylaktische Maßnahme wie das Turnen als Schutz gegen die Boden. Aus diesem Grunde muß auch der Einwand zurückgewiesen werden, daß ebenso wie bei der Zahnärztlichen Vertreter der medizinischen Spezialdisziplinen wie Ohren- und Augenärzte in die Schule gehören, obwohl natürlich nicht bestritten werden kann, daß auch deren Mitwirken an dem Volkswohl gelegentlich sein würde. Gegenüber der Einwendung, daß zur Behandlung der Zähne politische Anstalten bereits vorhanden sind, muß betont werden, daß diese nur der gelegentlichen Behandlung erkrankter Zähne dienen, während hier doch eine radikale Beseitigung aller Krankheitsherde des Mundes beabsichtigt wird, welcher die Unterbindung eines jeden Kindes vorangehen müße. Auch verlangen die politischen Anstalten bei der durchschnittlichen Anzahl der erkrankten Zähne die gänzlich Inertraktiertheit von der Behandlung ausgeholfen zu werden. Es kann Ersparrnisse nur gefehrt werden, wenn auf den Unbemittelten die Möglichkeit der Behandlung gegeben wird. Wenngleich zunächst die Pflicht der Erhaltung der Kindes den Eltern obliegt, so ist es doch geboten, den Eltern eine Pflicht abzunehmen, deren Erfüllung ihnen aus wirtschaftlichen Gründen eine Unmöglichkeit ist. Selbstverständlich ist es, daß die Behandlung nicht zwangsmäßig geföhren darf, sondern daß die Entscheidung den Eltern zu überlassen ist. Die Erfahrung lehrt aber, daß die Eltern von beratigen Einrichtungen gerne Gebrauch machen, da sie von deren Segen schnell zu überzeugen sind.

Die Einführung der Zahngygiene in die Schule ist eine sozialpolitische Maßnahme zur Kräftigung des Volkes, sie ist eine Kulturakt, für die nicht rechtzeitig genug der zu befreiende Weg geobnet werden kann.

Wenigstens Wege hier zum Ziele führen, das soll der Gegenstand der nächsten Betrachtung sein.

Bei einer politischen Straft, die in der vergangenen Nacht abgehalten wurde, fand man in der Pulvermehden in einem Feuerwagen einen Mann nachstehend vor.

Betriebsführung. Geföhren aber 7 Uhr ist der Rettungsdrab der Straßenbahn in der Zeiglerstraße. Es trat dadurch eine Betriebsführung von drei Minuten ein.

Gerichtsverhandlungen.

Der Förstermord am Müggelsee.

Berlin, 23. Juni 1908.

Die Ortsbefugigung in und am Forsthaus Müggelsee, die heute vormittag stattfand, förderte noch keine politischen Beweise für die Schuld des Angeklagten zu Tage, vielmehr bewahrte er seine Ruhe und Stoisheit wie bisher, indem er jede Schuld taufällig bestritt.

Der grüne Kiefernwald bei Rahnsdorfer Mühle sah heute morgen ein feines und absonderliches Gewimmel unter seinen dichten Baumkrönen. Der Gerichtshof und die Geschworenen die über das Schicksal des ehemaligen Försterlehrlings Will Scharzenstein zu entscheiden haben, waren zum Orts termin nach Rahnsdorf geföhren. Willi Scharzenstein sah blaß und ein wenig abgepannt aus; in den tiefen Augenhöhlen flackerten unruhig und ausbrudsvoll die schwarzen Augen und die eingesenkelten Wangen eräbten von den Enttaltungen der Unteruchungshaft. Auf der Chaise hatten sich schon die ersten Neugierigen eingefunden, ein paar alte Rahnsdorfer Bauern, Knecht und Mädchen. Die Gerichtsverhandlung im Walde konnte beginnen.

Der Angeklagte befragte, daß dort sein Vater tot aufgefunden worden sei, und er mußte hinter dem Eisenbüsch niederknien, als ob er einen Schlag abgemittelt hätte. Dabei schickte der Vorsitzende harmlos und unentfährig an den noch knieenden Scharzenstein die Frage: „War denn das Eisenlaub damals trocken?“ — Eine Frage, in der eine geföhrlige Fühlung für den Angeklagten lag. Aber es schien, als hätte der schmächtige junge Mann auch diese Möglichkeit errogen; denn fest und sicher kam es von seinen Lippen: „Das weiß ich nicht; ich war ja nicht hier!“

Durch den Wald ging es dann hügelan bis an den Kartoffelfelder, wo die Kriminalbeamten unmittelbar nach der Tat im hartgeföhrenen Erdreich frische Fußspuren entdeckte hatten. Der Ermittlungsrichter und Kriminalkommissar Leonhardt erläuterten eingehend diese Spur; vom Rand des Waldbodens ist an dieser Stelle jemand im weiten Sprung auf das Kartoffelfeld und von dort auf die Weide hinunter gesprungen.

Die Spur im Walde hat nach den Befundungen der Ermittlungsbeamten erst durch die Hunde, die sie aufspürten, eine gewisse Bedeutung erlangt. Willi Scharzenstein schloßerte dann auf dem Waldweg zum Tatort den Weg, den sein Vater vom Dorf nach dem Forsthaus zu nehmen pflegte.

Der Zeuge wurde darauf in aller Form verhört.

Nachmittags 2½ Uhr wird die Verhandlung wieder im Schwurgericht aufgenommen. Der Vorsitzende bringt in den Angeklagten, endlich zu geföhren, daß er das Gemein, aus dem angehenden der übliche Schuß gefallen ist, an den Fundort im Zimmer hingestellt habe. Willi Scharzenstein bestritt unter Tränen jede Schuld. Einer der Geschworenen stellt den Antrag, aus dem Saalver festzustellen, wann in der Morgnacht der Mond auf- und untergegangen ist. Ferner wünscht er, daß der Anfallsgehilfe über seine Bemerkung, daß er Willi Scharzenstein für unaufrichtig halte, vernommen werden soll. Schließlich dreht sich die Verhandlung um die Frage, ob das Morgengewehr, das angeblich jafrelang nicht mehr benutzt wurde, nicht doch bei einer Krazhenjagd im letzten Winter verwendet wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Wetische Forschungen des Fürsten von Monaco. Fürst Albert von Monaco berichtete in einer letzten Sitzung der Pariser Akademie des Sciences über die Ergebnisse seiner Forschungen, die er im Laufe des letzten Sommers während einer Kreuzfahrt in der Gegend von Spitzbergen ausgeführt hat. Der starke Eisgang des vorigen Sommers hat auch die Arbeiten der Forscher heinträchtigt, die zudem oft durch den Nebel gehindert wurden. Vom 22.—27. Juli wurden Ballons ausgelassen, um so die meteorologischen Arbeiten zu ergänzen, die zur selben Zeit in den verschiedensten Gegenden Europas mit demselben Hilfsmittel unternommen wurden. Nur mit Mühe konnten einige Fesselballons bis zu einer Höhe von 3000 Metern hochgebracht werden, während kleine freie Ballons sich bis zu 7000 Meter erhoben. Dagegen konnten sehr wichtige hydrographische Unteruchungen mit bestem Erfolge ausgeführt werden, die gewöhnlichen Forschungen über das Atlantik wurden weitergeführt und eine Anzahl botanischer und geologischer Beobachtungen gemacht. Die Expedition traf auch einen Fisch, der sich gewöhnlich mit dem Kabeljau zusammenfindet u. der aus der Gegend von Spitzbergen seit dreißig Jahren zugleich mit diesem verschunden war. Wissenschaftler erklärten, daß sie auch Kabeljau in großer Anzahl geföhren hätten. Schließlich wurde ein blauer Fisch geföhren, der in die Gegend des Fürsten gebracht werden konnte, was man beobachtete, daß mit Herannahen des Winters sein Fell völlig weiß wurde.

Das Schicksal der Lafayette-Statue. Aus Paris wird uns berichtet: Vcht Jahre hat bereits die französische Regierung geduldig auf das Weiterlandbild Lafayette gemartet, das ihr im Jahre 1800 von den Schulkindern der Vereinigten Staaten zum Geschenk gemacht wurde, auf der 4. Juli war endlich die Enthüllung festgelegt worden, und nun haben sich wieder Streitfragen erhoben, die die Aufstellung des schicksalreichen Denkmals zum mindesten um Monate verzögern. Das entwürfliche Modell der Statue wurde von dem amerikanischen Bildhauer Bartlett ausgeführt, nachdem eine ganze Reihe von Entwürfen nicht die Zustimmung der entscheidenden Stellen hatten finden können. Das Modell ist fertig und auch schon in einer der größten Pariser Bronzegießereien gegossen, der amerikanische Bildhauer ist in die französische Hauptstadt gekommen, um der Eröffnungsfest beizuwohnen, aber es haben sich Zahlungs-schwierigkeiten ergeben, da sowohl der Bildhauer als die Gießerei aufzuehnen nicht zu ihrem Gelde gelangen konnten, und die Zeremonie ist wieder verschoben. Unterdessen steht das Wiebelst für die Statue, das schon im Jahre 1900 unter großen Kosten aus America geföhrt wurde, auf seine Bedrückung harrend mitten im Louvre-Garten.

Ein betrakter „Heiler“. Wie uns aus Newport berichtet wird, hat zum ersten Mal in der Geschichte der „Christ-

„Wissenschaft“ ein Patient, der sich in der Behandlung eines „Heilers“ befand, hat, ein Anspruch auf Schadenersatz geltend gemacht, da die Behandlung als falsch erachtet wurde. Ein Dr. Salomon Kaiser erhielt von dem „Heiler“ Julius Benjamin 6000 Mk. Schadenersatz für den Verlust eines Beines, das amputiert werden mußte, weil das Leben von einer schlimmen Fehle aus sich weiter ausbreitet hätte, während der Anhänger der „Christlichen Wissenschaft“ es vergebens durch die Kraft des Gebetes zu betäupfen versuchte.

Der erste Aufstieg mit dem neuen „Zeppelin.“

Aus Friedrichshafen gibt Dr. Edner der „Frankf. Zig.“ folgende laudische Bemerkungen über Zeppelins neues Luftschiff:

Es ist ohne Zweifel sehr bedauerlich, daß angeht der auf das höchste gebannten allgemeinen Erwartungen und der umfassenden Vorkerkungen, die getroffen waren, die erste Probefahrt mit dem neuen „Zeppelin“ zu einem jähen Abbruch der offiziellen Fahrten führte. Bedauerlich — weiter nichts: denn das läßt Vorhaben erstrebte solche Vorkerkungen, die naturgemäß nicht verborgen blieben und die Spannung im Publikum auf einen starken Grad bringen mußten, und die Enttäufung ist jetzt verständlich. Wenn man nun aber in seinem Unmut etwa wieder mit prinzipiellen Zweifeln an der Tauglichkeit des Zeppelinschen Luftballons kommen will, so liegt dazu nicht der geringste Anlaß vor. Die kurze Vorkerkung des Schiffes am Samstag genügt vielmehr, ganz erhebliche Verbesserungen nach gegenüber dem Modell 1907 erkennen zu lassen. Gewiß, das Seitensteuerwerk war zu schwach. Man hat sich in den Mägen ein wenig begriffen. Aber jeder halbwegs Sachverständige weiß, daß gerade die Seitensteuerung die bei weitem geringste der Schwierigkeiten bedeutet, die bei einem leichten Luftschiff überwinden werden müssen. Ein stabiles Schiff mit starker Tragkraft und erheblicher Eigengewindigkeit zum Steuern in der Horizontale zu bringen, das ist nicht, wie das große Publikum vielfach glaubt, ein „Problemm“, sondern die einfachste Sache der Welt. So kam es denn auch, daß Graf Zeppelin im Vertrauen auf die erwähnten wesentlichen Qualitäten seines Luftschiffs auf ein Gelingen seines Planes ganz selbstverständlich glaubte rechnen zu dürfen.

Die neuen Seitensteuer, die man naturgemäß auf das geringstmögliche Größenmaß beschränken möchte, wie alle konstruktiven Teile an einem Luftschiff, erwiesen sich als zu klein angelegt — man wird sehr schnell die nötige Korrektur vorgenommen haben. Der zweifelt, der möge sich erinnern, daß an dem Modell 1906 die Seitensteuer ganz vortrefflich wirkten, sodaß man ja einfach die alte Anlage 1906 wiederherzustellen brauchte, wenn man nicht einen ungeschätzten Platz für die Seitensteuer vorzöge. Die Stabilität des neuen Luftschiffes war wieder vollkommen. In dieser Beziehung ist die Zeit des Experimentierens vorbei. Der Typ ist festgelegt. Auch bezüglich der Höhensteuerung gilt das. Was die Eigengewindigkeit angeht, so läßt sich bestimmtes darüber noch nicht sagen. Man mußte aus verschiedenen Gründen eine größere Geschwindigkeit als im Vorjahre erwarten. In der Tat hat ein aufmerksamer Beobachter, der alle Versuchsfahrten seit dem Jahre 1900 kennt, unbedingt behaupten, daß das Luftschiff merkbar schneller als die früheren in Gang kam, und daraus schließen, daß es auch schneller laufen wird.

Als einen nicht zu unterschätzenden Vorzug darf man endlich auch die außerordentlich ruhige Gangart des neuen Schiffes erwähnen. Der Lärm der Reibräder, Motoren und Schrauben, der ja bis jetzt noch bei allen Luftschiffen ein Moment bildete, das die militärischen Beurteiler als sehr störend betrachteten, mußte, ist bei dem neuesten „Zeppelin“ fast ganz verschwunden. Die sorgfältigste Ausführung und die Entfaltung vieler Teile haben dieses erfreuliche Resultat ermöglicht. So tonen denn auch die Herren, die in der Mittelfristabide den kurzen Aufstieg mitmachten, bezeugen, daß sie durchaus kein Vibrieren des Schiffes verspürten und ganz ruhig dort zu sitzen und zu lächeln vermochten. Wesentliche Änderungen an der Seitensteuer werden schon in den nächsten Tagen mit der gegenwärtigen Gasfüllung des Ballons erprobt werden. Sobald man das richtige Größenmaß der Steuer experimentell festgestellt hat, wird schnellstens die letzte Ausführung vorgenommen und im nächsten Monat die Fernfahrt angetreten werden.

Polnische Ausschreitungen vor dem Kaiserlichen Rathause.

Nach den Berichten der polnischen Blätter haben die Ausschreitungen vor dem Kaiserlichen Rathause am vergangenen Sonntag einen größeren Umfang gehabt, als bisher in deutschen Blättern darüber berichtet worden ist. Die Menge lief, als auf der Plattform des Rathauses von der Musikkapelle gegen 12 Uhr die „Macht am Rhein“ und „Deutschland über alles“ intoniert wurde, sich nicht auf das Tische und Pfeifen beschränkt haben, sondern als Gegen-demonstration Helden, als „Gott erhalte Polen“ und „Nacht ist Polen nicht verloren“ angestimmt und trotz des Verbotes der Schulkette den Gesang nicht eingestellt haben. Man habe gefordert, daß auch die „Kronatationen“ auf dem Rathause eingestellt würden. Da die Menge, die auf mehr als tausend geschätzt wurde, der Aufforderung zum Auseinandergehen und Einstellen des Gesanges nicht nachkam, so wurden die meisten Demonstranten in die Judenstraße gedrängt, und da hier einige Personen den Versuch machten, gegen die Polizeibeamten vorzugehen, so zogen die Schulkette

BAD DISTYAN HEILT GICHT RHEUMA, ISCHIAS, EXSUDATE.
Im Jahre 1907 haben 19000 Kranke an diesen schmerzhaften heftigen Schindelmitteln Genesung gefunden.
In den letzten 3 Jahren sind 100000 Kranke an diesen schmerzhaften heftigen Schindelmitteln Genesung gefunden.
Die Indikation: I. Wunde v. 5 Mill. erkrankte. D. 2. Nerven. Fröpp. Die Indikation: I. Wunde v. 5 Mill. erkrankte. D. 2. Nerven. Fröpp. v. Berlin 13 683, direkt. Schnellzug.

Fürstenhof Eisenach,
Familien-Hotel I. A. Schönst gelegenes Haus am Plage. Vollkommen ruhige, laub- und rauchfreie Lage, mit großem Waldpark und Terrassen. Die meisten Zimmer mit Balkons und Blick nach der Würzburg. Besondere Arrangements. Prospekt kostenlos.

blank und hieben in die Menge mit Klänge mit Klinge ein. Eine größere Anzahl Personen erhielt nicht unerhebliche Kopf- und Armerverletzungen, auch fanden mehrere Verhaftungen statt.

Opfer einer unheimlichen Wette.

An der Gohlfosch-Brücke in Berlin wurde die Leiche eines 25 Jahre alten Mannes, in dessen Taschen man Papiere auf den Namen K r a f t vorfand, gefunden. Die Polizei stellte alsbald fest, daß der Tote mit einem jungen Manne identisch war, der am vorigen Sonntag mit zwei Begleitern auf die Hanjabrücke kam und infolge einer Wette in die Spree hinaustrug. An einer Auslaufröhre wollte er wieder an Land steigen. Bei dem Sprunge fiel er aber mit der Brust platt auf die Oberfläche des Wassers, holte noch ein paar mal Atem und ging dann unter.

Selbstmord eines Liebespaares.

In Berlin wurden der 33 Jahre alte Arbeiter Erich S. und seine Geliebte, die Frau des Arbeiters B. in einem Zimmer des Saules Stolpische Straße 57 erschossen aufgefunden. Das Zimmer, das sich in dem ersten Stockwerk des Hofgebäudes befindet, bewohnten zwei Brüder S., die früher als Schiffsbauern bei B. eingewickelt waren. Seit jener Zeit befand das Ehepaar S. in der Wohnung des Erich S. mit Frau B. die ihn in Begleitung ihres niederländischen Mädchens öfters besuchte, ohne daß ihr Mann eine Abmahnung von ihre Tante hatte. Am Dienstag abend der jüngere Bruder des S. heimkehrte, fand er die Frau im Bett, seinen Bruder auf dem Boden liegend, erschossen vor. Er benachrichtigte sogleich den Arbeiter B. Das Selbstmörderpaar, das keine Aufzeichnungen über den Grund der Tat hinterlassen hatte, wurde nach dem Leichenhause gebracht.

Während der Reisezeit
Übermitteln wir auf Wunsch unsern Abonnenten die Saale-Zeitung
nach allen Orten des In- und Auslandes. Die Nachsendung geschieht stets durch Freischiff, falls durch Postüberweisung, soweit letztere zulässig ist, ebenfalls möglich ist, wenn nicht, sondern die billigste Beförderungsweise.
Besonders zu beachten bitten wir folgendes:
Die Adressen nach Halle oder Verlegung des Anzeigensortes bitten wir uns direkt, nicht dem Postamt, mitzuteilen.
Schwereden über Nichterhalten der Zeitung sind zunächst dem Postamt des jeweiligen Anzeigensortes zu unterbreiten.
Bei der Post angegebene Abkommens sind bei einem Wechsel des Anzeigensortes auch bei dem Postamt unter Entziehung der etwaigen Lieferungsgebühren umzuwechseln.
Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung.“

Dreißig Häuser durch spielende Kinder eingeeigert.

Das oft gerügte Spielen der Kinder mit Zündhölzern hat wieder eine große Feuersbrunst verursacht. Infolge des Spielens von Kindern mit Zündhölzern brannten in R o m a n s h o f bei Schönbrunn (Polen) dreißig Gebäude nieder. Der Schaden beträgt 150 000 Mark.

Gegen die Angebereien in der Schule richtet sich ein Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, in dem es heißt:

Es ist nicht zu billigen, daß einzelne Schüler mit einer Art von Ueberwachung ihrer Mitschüler beauftragt und angewiesen werden, anzugeben, welche Schüler vor und nach dem Unterricht der Schulordnung wieder gehandelt haben. Solche Mißbräuche müssen überall alsbald abgestellt werden. — Der Erlaß wird allseitig mit großer Freude begrüßt werden.

Unschuldig zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde infolge einer falschen eidligen Aussage eines jungen Dienstmädchens der Arbeiter Klamm aus Barmen. Vor kurzem, nachdem Klamm bereits 2 Jahre seiner Strafe verübt hatte, kam zufällig durch ein Zufallsgespräch heraus, daß das Mädchen in dem damaligen Prozesse einen Meineid geleistet hatte und Klamm vollständig unschuldig ist. Daraufhin wurde das Mädchen sofort verhaftet und Klamm auf telegraphische Anweisung der Elberfelder Staatsanwaltschaft aus dem Siegburger Zuchthaus entlassen.

Tollwütige Rahe. Der 9-jährige Sohn des Ziegeleibehers Wollschläger aus Königsal (Ostpr.) wurde von einer später als toll erkannten Rahe in die Hand gebissen. Die Mutter, welche die raufende Rahe von dem Kraben losreißen wollte, erlitt hierbei selbst schwere Verletzungen und mußte sich mit ihrem Sohne in das Kaiserliche Institut nach Berlin begeben.

Ein seltener Eisenbahnbrand. Zwischen Trebnitz an der Ostbahn, unweit Altrotfald, hat der Funken aus

wurf einer Lokomotive einen gewaltigen Schwellenbrand verursacht. 300 Meter Telegraphendraht sind dabei durch Flugfeuer geschmolzen, 29 Ventile zerstört. Die Züge nach Osten haben mehrstündige Verpätung, der Verkehr wird einigleifig aufrecht erhalten. Der Brand währte von nachmittags 2 Uhr bis in die späten Abendstunden.

Gang der Papa. Der König Ludwig I. von Bayern ein großer Verehrer der hohen Weidlichkeit, ist bekannt. Eine seiner Geliebten war ein nettes junges Fräulein S e l m a g e r, die später den Hofkammerrat Miller heiratete. Ein Sohn, der dem Liebesverhältnis des Königs mit Fräulein Selma entsprang, der Igl. Oberhofkammerrat Miller, ist dieser Tage in München gestorben. Dieser illegitime Sohn war in seinem Weibchen und in seinem Weibchen fast ganz der Papa, mit geistlichen Gedulden besetzt, eigenhändig jähren, er hatte starke künstlerische Neigungen usw. Seine Weidlichkeit mit Ludwig I. war gewöhnlich prägnant. Der König hatte für seinen Sohn ein sehr gutes Interesse und war auch bemüht, entsprechend den eigenartigen Verhältnissen, seinen moralischen Verpflichtungen nachzukommen. Nach der Hofkammer Ludwig II. erwies dem Gärtner Miller große Aufmerksamkeit und die Zeit, in der Miller in der Nähe König Ludwigs II. wirken durfte, war offenbar für ihn die schönste in seinem Leben. Miller war es auch, der den bekannten Wintergarten auf dem Dach des Münchener Hofpalastes mit herozogauern half und den menschlichen König Ludwig II. bei notwendigen Hofarbeiten mit einem verlässlichen Garten umgab, damit die Gäste der Feste den König nicht sehen konnten. Nachdem der König in Starnberg sein Selbstmord begangen hatte, waren die Münchener Tage Millers gesättigt. Er wurde nach München zurückgeführt, wo er als Oberbürgermeister des dortigen Hofgärtner sein Junggelehrten befehligte. Während seiner Regierung ist er nicht mehr in München gewesen, sondern hat den alten Oberbürgermeister Miller, dem Bruder des Prinzregenten Luitpold und dem Onkel König Ludwigs II. nun ist der alte Miller tot, der — er wußte gar viel — manchmal so witzig und boshaft sein konnte und gemeinlich recht treffende Bemerkungen zu machen wußte, ganz wie der Papa: Ludwig I. von Bayern.

Die Post zwischen Newyork und Europa. Nach dem letzten Jahresbericht des Generalpostmeisters in Washington wurden 788 588 K g. Briefe und 3 451 117 K g. Drucksachen von Amerika nach Europa befördert. Der Norddeutsche Lloyd hat hieron 147 268 K g. Briefe und 679 714 K g. Drucksachen und die Hamburg-Amerika-Linie 68 593 K g. Briefe und 319 008 K g. Drucksachen befördert. Die Bestimmung besteht, daß bei gleicher Geschwindigkeit der Dampfer die Post den amerikanischen, zum Teil subventionierten Dampfern übergeben werden muß, ist die Leistung der deutschen Postdampfer um so mehr anzuerkennen, für die Beförderung der Post sind von Amerika 15 Millionen Dollar ausgegeben worden, wovon 207 700 Dollar auf den Norddeutschen Lloyd entfallen.

Bäder und Sommerfrischen.

Der im waldumkränzten oberen Berratalc idyllisch schön gelegene Kurort S o b e a u l a g e n an der Eisenbahnstrecke Eisenach-Meiningen erfreut sich auch in diesem Jahre eines regen Besuchs. Der große Solquellenreichtum, die Ionisortabelle ausgestatteten Bäder, die einzig in ihrer Art dastehenden Inhalations-Anstalten und die neue schöne Trinkhalle mit dem Bernhardsbrunnen stellen S a l z g a n g e n in die erste Reihe der deutschen Kurorte. Das in diesem Jahre gänzlich neu mit modernem und prächtigen Mobiliar ausgestattete Kurhaus mit dem neuen Park der Gärten und dem großen und schönen Kurpark dürfte den weitestgehenden Ansprüchen genügen. Außerdem findet der Kurort in mehreren gut ausgestatteten Hotels sowie in einer großen Anzahl Privatwohnungen eine ihm jugende Unterkunft und vorzügliche Verpflegung. Für Unterhaltung und Zerstreuung der Kurgäste wird hier in hirtenehrlicher Weise geforgt durch die täglichen Konzerte des Kurorchesters und durch ein ausgezeichnetes Kurtheater. Ab und zu veranstaltet die Badedirektion Garten-, Kinderfeste und Unterhaltungen.

Goslar! Wieviel macht auf beim Klänge dieses Namens. Alle Salzfeste steigen aus ihrem Schutze hervor und fügen sich neu zusammen. Domtrümmern berichten von einer Zeit, in der man die herrlichen Bauwerke der Boreit mähig und für einige Taler auf Abruch verkaufte. Süßliche Borkaditvillen, im Stil den feineren Erinnerungen früherer Jahrhunderte angepaßt, ein junges Museum, dazu bestimmt, zu retten, was geschichts- und pietätlos Barbarei zerstört hat, verlinken uns, daß es besser geworden ist mit der Höhe zur Heimat, dem Sinn für vergangene Größe und dem deutschen Selbstbewußtsein. Man kann die Stadt Goslar nun beständig wohnen zu der pietätvollen, kunstverliebten Art, in der ihr Stadtbild in seiner eigenwilligen Schönheit erhalten wird. Darin liegt jene gewaltige Anziehungskraft. — Dem wahren Bilde des bekannten Schiefer Dichters und Hofors Dietrich Borwert nicht aus der Seele geschrieben, der wie er offenen Auges für die Schönheiten mittelalterlicher Kunst und mit historischem Sinn durch Goslar's Straßen gewandert ist. Darum seien zur Reflexion auf die alte Kaiserstadt alle diejenigen hingewiesen, die den Harz besuchen, und auch die, welche sich für eine Sommerfrische noch nicht entschieden haben. Denn auch die Goslarische Gesundheitsanstalt sucht in ihrer Größartigkeit und der Fülle innerer Reize Hirtenehrlichen im Parkgebiete.

Oberein i. W. Einen wunderbaren Anblick gewährt augenblicklich die überaus üppige Vegetation in Kurpark und in den Anlagen unserer mit den Heilen der Natur in verschwendendster Weise ausgestatteten Stadthäuser und Zufuhrorten. Täglichkeit können Gärten und jeden Tag sieht man größere Gärten von Touristen hier die Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen. Die Gemeinnützige Gesellschaft ist in diesem Jahre gegen 200 Bänke in den umliegenden Wäldern erneuert und neu aufgestellt.

Norddeutsches Bismarck. Bequeme Verkehrsverhältnisse fördern die Benutzung derselben in ungeheurer Weise. Sonderzug Berlin nach Hamburg (Hauptstb.) mit Anfschlag nach Bismarck verkehren am Sonnabend, den 4. Juli, am Dienstag, den 14. Juli, am Sonntag, den 18. Juli und Freitag, den 14. August zum Preise für Sonderzugrückfahrkarten 2 Klasse 30,70 Mk., 3 Klasse 20,10 Mk. Die Ausgabe der Anfschlagkarten zur Weiterfahrt nach Bismarck findet in Hamburg zum Preise 2 Klasse 10,30 Mk., 3 Klasse 6,80 Mk. statt. Die Sonderzug-Rückfahrkarten sowie die Anfschlagkarten haben eine Geltungsdauer von zwei Monaten.

Verwahren Sie

die bekannten besten Malzena-Pakete, denn Sie erhalten bei Einlieferung der Vorderseite der Pakete, die zusammen 3 Pf. enthalten, an die Cor Products Co. m. b. H., Hamburg I, eine Serie künstlerisch ausgeführter Reproduktionen berühmter Gemälde des Dresdner Galleries.

MAIZENA

ist das beste Speisemehl für die Bereitung von Puddings, Kuchen, Saucen etc. Uebersall erhältlich.

Aus dem Leckerste.

Für die Beschäftigten unter dieser Ueberficht übernimmt die Fabrikation Feinweil-Veranordnung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preußengesetz in vollem Umfange der Eisenberg veranwortlich.

Kellerüberflutungen.

Das Eingeständnis vom Freitag läßt mich Anlieger der oberen gr. Steinstraße auch das Wort zur Kanalfrage ergreifen. Obwohl die Kanalwässer schon so viel Schaden anrichtet haben, hat man doch noch recht wenig Klagen darüber gelesen. Wir haben den hoffnungsvollen neuen Kanal seit drei Jahren, aber nicht eben zu unserm Nutzen, sondern uns zu großem Schaden. Früher hatte ich, obwohl der alte Kanal ungefahr 1 Meter höher lag, nie Wasser in den Kellerräumen, jeidam aber fast bei jedem Gewitterregen. Meine Klagen darüber beim Magistrat hatten keinen Erfolg, auch meine Ansprüche auf Schadenersatz wurden rundweg abgelehnt. Darauf ließ ich mit einer Klaffklappe einbauen. Nun kommt vielleicht kein Kanalwasser in die Kellerräume, aber das Regenwasser von Dach und Hof findet keinen Abflus und ich habe immer wieder großen Schaden. Aber nicht nur ich, sondern alle Nachbarn, die Kellerräume besitzen. Wenn wir nun vom Bauamte vertriebt werden: Wenn der Kanal in der Margareten-Verlestraße usw. erst gebaut ist, kommt so etwas nicht mehr vor, so mühte man eben wieder zuerst oder den in der gr. Steinstraße bedeutend weiter anlegen, um das Regenwasser von oben aufnehmen zu können. Also geandert ist worden nach meiner Meinung und die Stadt hätte die Verpflichtung, alles zu tun, um diesen Mißständen schleunig abzuheben. Z. V.

In Ihrer Nummer vom Sonnabend, 20. Juni, veröffentlichte Sie eine Bekanntmachung der Eisenbahnverwaltung betreffend die sog. Ferien-Sonderzüge nach der Nordsee, der Ostsee, Köln, Süddeutschland usw. Das ist sehr nützlich und die verschiedenen Ferienreisenden sind dafür recht dankbar. Aber ich nun aber mehr in die Ueberficht vertieft, wird dabei ohne weiteres auf einige fatale Unterfchiede stehen. So interessieren mich vor allem die sonderbaren Unterfchiede in dem Verfahr nach der Nordsee und nach der Ostsee.

Nach Hamburg und Bremen mit Anschluß an die Nordsee-Bäder fahren an vier Tagen je ein Zug, also zusammen acht Züge; nach den Ostseebädern über Berlin fahren jedoch fage und schreiben an zwei Tagen je ein, also zusammen zwei Züge! Warum dieser große Unterfchied? — Wir nehmen ohne weiteres an, daß die Eisenbahnverwaltung ihre Gründe dafür hat, jedoch find wir andererseits der Ansicht, daß der Verfahr nach der Ostsee nicht minder wichtige Gründe dafür zu erbringen vermag, nach denen

die Zugzahl nach der Ostsee unbedingt vermehrt werden muß. Die Ostsee-Bäder find in den letzten Jahren in den breiteren Schichten der Ferienreisenden sehr stark in Aufnahme gekommen und die Eisenbahnverwaltung müßte alles tun, diesen Herrschaften und diesen „Zug nach den nationalen Ostien“ entgegen zu kommen. Wäre es not allen Dingen nicht möglich, nach der Ostsee gerade wie nach der Nordsee einen jeden Zug im Anfang Juli fahren zu lassen? Nach der Ueberficht fährt der erste Zug am 17. Juli.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord (Burgstr. 38), 23. Juni.

Aufgehoben: Der Majchinenschloffer Arthur Kopp, Schillerstraße 30, u. Ida Seibitz, Lafontainestr. 38.

Geboren: Dem Obergärtner Walter Gernert L. Herta, Bismarckstraße 22. Dem Geschäftsführer Paul Gürtel F. Helene, Gr. Wallstr. 42. Dem Bäckermeister Karl Landgraf E. Paul, Burgstraße 13.

Geboren: Der Fabrikarbeiter Friedrich Kroge aus Klein-Kordetha, 38 J., Kerensteinstr.

Halle-Süd (Steinweg 2), 23. Juni.

Aufgehoben: Der Schlosser Gustav Wonneberger u. Klara Schreiber, Sothstr. 10.

Geburtshilfen: Der Kaufmann Arthur Bach, Blücherstr. 3, u. Käthe Böh, Deffertstr. 24.

Geboren: Dem Volksschullehrer Otto Schlicher Emil Hilda u. Charlotte, Bernhardsstr. 54. Dem Eisenhauer Ernst Keitel L. Hedwig, Bienenstr. 11. Dem Maler Robert Zwarg E. Kurt, Taubenstr. 28. Dem Rangierer Friedrich Heulau E. Ernst, Weidestraße 64. Dem Volkshauswart Karl Armes E. Richard, Mansfeldstraße 64. Dem Militärwärter Karl Schmidt E. Karl, Landwehrstraße 2. Dem Bädermeister Paul Riepe L. Charlotte, Volksmannstraße 4.

Geboren: Der penf. Lokomotivführer Franz Henke, 64 J., Werbergstr. 153. Henriette Richter, 69 J., Bismarckstr. 5. Des Wapperepellers Wilhelm Friedrich L. Eon, 9 Mon., Kleberwegstraße 3a. Der Spinnstalt Wilhelm Troll, 82 J., Glandsackerstr. 68. Des Magistratsassistenten Adolf Sünder Ehefrau Marie geb. Deutsch, 38 J., Wörmlichstr. 12.

Kuwaitige Aufgehoben:

Der Kaufmann Fritz Endorf, Erbsingstr. u. Sophie Kappeler, Zürich. Der Töpfer Gotthold Anoriedt, Werbig, u. Marie Körber, Halle a. S. Der Oberlehrer Hermann Effenberg, Erfurt, u. Margarete Wolf, Berlin. Der Chauffeur Otto Voigt, Halle, u. Marie Schumann, Seiffelstr.

Meteorologische Station.

	23. Juni 9 Uhr abends	24. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.6	757.0
Thermometer Celsius	19.9	17.4
Rel. Feuchtigkeit	87	74
Wind	91	91

Maximum der Temperatur am 23. Juni: 23.0 °C.
Minimum der Temperatur am 23. Juni: 14.2 °C.
Niederschlagsmenge am 24. Juni: 7 Uhr morgens: 3,6 mm.
Baromet. Wasserwärme 20 °C.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)
(Nachdruck verboten.)
25. Juni: Vielwolkig, normal sommerlich, frisch. Gewitter.
26. Juni: Biederschlag, mäßig mit Gewittern, mäßig warm. Nachts sehr kühl.
27. Juni: Heiter, warm, baldig schmal bewölkt mit Gewittern.

Vericht

der Reichspreis-Notierungskommission am südlichen Schladt und Viehho e.
Besahit wurden am 22. Juni 1908

	1. für 50 kg Fleischgewicht:	2. für 50 kg Schlachtgewicht:
Ochsen: höchster Preis	62,00 Mk.	62,00 Mk.
niedrigster Preis	62,00	62,00
Rullen: höchster Preis	62,00	62,00
niedrigster Preis	62,00	62,00
Rind: höchster Preis	62,00	62,00
niedrigster Preis	62,00	62,00
Rinder: 1. Maßfuder, höchster Preis	78,00	78,00
niedrigster Preis	78,00	78,00
2. Maßfuder, höchster Preis	78,00	78,00
niedrigster Preis	78,00	78,00
Schafe: 1. Lämmer und Nachkommen, höchster Preis	64,00	64,00
niedrigster Preis	64,00	64,00
2. Schafe, höchster Preis	64,00	64,00
niedrigster Preis	64,00	64,00

Sehen Sie, den rechten Genuss hab' ich erst von einem Spaziergange, wenn ich so recht froh und tief atmen kann und das Land so schön ist, wie ich mich am Morgen und abends ganz achte Gedenker Mineral-Bädern regelmäßig zu gebrauchen. Die lassen gar keine Verleumdung, keinen Quaken und alle die lästigen Nebenwirkungen aufkommen und mir find sie geradezu eine Wohlthat. In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung kauft man sie für 85 Wfg. die Schachtel.

Keine Zerstörung der Wäsche



köln Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels **Persil** zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorkfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Mamsell

die in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren ist und solchen allen Zeugnisbescheinigungen und Gehalts-Ansprüche bitte einzuwenden. 11464 Frau Rittergutsbesitzerin Mächer, Rittergut Kane S. Deilichstr.

Fräulein, welches gerüst fuchen kann. Frau Elisabeth Lange, Bernburg, Alexanderstraße.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche zum 1. August ein fräutiges **fauberes Mädchen**, das im Herbr mit nach auswärtig steht. Ballehaus, Badaogium.

Arbeiterinnen

Alleinstehende ältere Dame sucht per 1. August ein nicht zu junges geübtes **Fräulein** in ihrer Küche und Geschichtsführung in der künzert. Küche erwünscht. Off. unter M. 2454 an die Exped. d. Bl. 11432

Empf. alt. u. jung. Mädchen Emma Franke, Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 72, I. 11435

Verkäufe.

Billiges Angebot neuer Möbel. Verticos, nußb. furn. 50,30. Kleiderkasten, nußb. 50. Tischstühle, nußb. furn. 18. Wasenstühle 5. Tisch Trumeaus (gesch.) 45. Tischstühle mit Wollpuffschlingen. 58. beistete Büschgarnitur 110. geschmückte Büfets mit Zuteuscheiden 125. Koppel, engl. Schlafstimmerrichtung (Sat. od. Aufbaum.) 250.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen v. 200 bis 5000 Mk. in grosser Auswahl am Lager. Friedrich Peileke, Leipzig 2450. — Geisstr. 25.

ff. Wagnum bonum Kariofilin, a. R. 320 46. Bäcker billiger. Ludwig Wackerstr. 45.

Bekanntmachung.

Die Verheirathung der verstorbenen, bei dem unterzeichneten Zeugnisamt im Monat April 1907 verstorbenen und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 36581 bis 40043 tragen und über welche die Pfandheime in braunem Zeug ausgestellt sind, wird am Donnerstag den 23. Juli d. J. 10, und an dem darauf folgenden Tagen im Auctionslokal des Reichsanwalts, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorangezeigt, daß eine genügende Anzahl von Büchern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags. Es kommen Zeichnungen aller Art, sonstige Golds und Silbers Gegenstände, wie Ketten, Ringe, Hüfe u. s. w., ferner Betten, Leinwand und Bettwäsche, Schuhschwarz, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf. Einladungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 22. Juli d. J. statt, worauf das betreffende Publikum des ionders aufmerksam gemacht wird. Halle a. S., den 24. Juni 1908.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Wir suchen durchaus brauchendünigen erfahrenen **Holz-Reisenden** für ein mitteldeutsches Holzgebiet. Photographie, **assurirter Lebenslauf** mit genauen Angaben über leihweise Tätigkeit und der beruflichen Gebiete an **Kontor Allach bei München der Firma Theodor Kirsch & Söhne.**

Vermietungen.

Mein Laden, großer Feisigerstr. 1. mit anständigen runden Lagerräumen, zu jedem Geschäft paßend, ist wegen Wegzug nach dem 1. Oktober hiesig Feisigerstraße 8 per halb oder 1. Oktober zu vermieten oder wollen ich Mietstellen nicht an mich wenden. Rob. Steinmetz, Feisigerstr. 8.

Steinweg 2 2140 Läden in Bohem. Niederl. Weg, 104, 109, 2141. Mag. Gr. Steinstr. 19, 21.

Geräumiger Keller zu vermiet. Bernburgerstr. 28. Sändelstr. 201, 5. 3. März. 1. 2000. Mag. Gr. Steinstr. 19, 21. 1. 10. 08. Mag. Heite. 3. p.

herrschaftliche Wohnung Kirschstr. 20. I. Etage, 3 bis 3. sehr viel Zubehör, nebst Garten, in wecm Berl. 1. Juli ev. später zu verm. 1. 10. 08. Feisigerstr. 21. II.

Heinrichstr. 16, p. 3. R. Speisek. Bad u. Zubeh. Borganen, per 1.10. zu verm. 890 Mk.

II. Etage 3 betrabar Zimmer 1. 10. 08. ev. 1. 1. 09. 1. 10. 08. ev. 1. 1. 09. 1. 10. 08. ev. 1. 1. 09. 1. 10. 08.

herrschaftl. Wohnhaus mit 2 eleg. Wohnungen, gr. Garten, in Bad Weidand gelegen, bei 2000 Mk. Mietzinsen für 30,000 Mk. zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu Halle a. S., Bernburgerstraße 9. 11883

Mietsgesuche.

Dame sucht der Neuzeit entspr. **Wohnung** in herrsch. Hofe, 3-4 Zimmer, Küche, Leucht- u. Wcngang, a. 1.10. oder früher. Off. unter M. 2454 an die Exped. d. Bl. 11479

Eine ältere einzelne Dame sucht Wohnung von 4 Zimmern, Zubehör u. Bad, Gartenbenutzung in seinem Hause. Wdesen bietet man u. P. 2957 in der Exped. niederzuliegen.

Offene Stellen.

Männliche. Suche sofort einen tüchtigen, soliden **Vorarbeiter** für meine Bau- und Maschinen-Schloßerei. A. Nachtagall, 11418 Osterfeld, Ber. Halle a. S.

Lehrling mit guter Schulbild. (mögl. engl. Besugn.) für ein heiliges Kaufmännisches Bureau sofort oder später gerüst. Schriftl. Angeb. unter H. P. 9637 an Knoll & Mosse, Halle a. S. 11890

Weibliche. Zur Leitung der Verkaufsstelle einer Schokoladenfabrik wird eine tüchtig, branchentüchtig, u. kautionsfähige **Verkaufsrin** gesucht. Angebote mit Zeugnisbescheinigungen und Gehaltsansprüchen sind unter A. 8978 an Hausenstein & Vogler A. G., Leipzig, zu richten. 11444

Coseinfreier Kaffee

Pfd. 48 Pf. ist Paudler's Maishaffee Pfd. 48 Pf. im Geschmack u. Aussehen dem Bohnenkaffee gleich. 11173

Zu haben bei: M. Bär, Gr. Ulrichstr. 54. E. Schauf, Schillerstr. 13. O. Gottschall, Bernstr. 20. H. Hönicke, Forst. 47. A. Gr. Steinstr. 44. And. Gr. Brunnenstr. 49. F. Felsche, Schmiedstr. 47. W. Rössler, Friesenstr. 26. Steinbach, Magdeh Str. 8, und in allen Filialen des Allgem. Konsum-Vereins.

Chüringer Landbrat

groß und fräutig. F. G. Nebelung, Telef. 1939. Laurentiusstr. 18.

Uns hiesigen Büchstein find alle Rechte in Bezug auf Entwurf, Aufdruck, eingetragene und bitte ich ergebend erbeten zu erwidern. 11467

Verkauf, Sekretär, Crumans, Schreibstil, modern Büchstein, Stühle, Besatzung billig zu verkaufen. Verdie, Badstr. 9, 1.

Fräulein in der künzert. Küche erwünscht. Off. unter M. 2454 an die Exped. d. Bl. 11432

Empf. alt. u. jung. Mädchen Emma Franke, Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 72, I. 11435

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vornehmlich Mänschenkrankheit. In Apotheken erhältlich. Chem. Fabrik Dr. E. Merck, Berlin S.W. 7. Chinitzstr. 6/60, Eisenach. 6/60, Leizbach. 6/60, Hainroden. 6/60, Mühlh. 6/60, Leizbach. 6/60, Eisenach. 6/60.

In Halle a. S.: [72] Bahnh. Apoth., Delitzscherstr. 5.

Kaufgesuche.

Seit Jahren Herrenkleider — ganze Nachlässe — Schabwoll, Altkleider, Golds u. Silberkleid, Blausack, Platin, Fahrbäder, Wollschlingen, Möbel, Nähmaschinen, Pianinos, auch neue Waren aller Art. Preisofferte beifügt, komme sofort, auch außer 2003

Renner, Schättershof Nr. 1.

Vermischtes. Möbeltransporte unter Garantie sachgemäßer Ausführung nach, nach angemessen. Rich. Müller & Co., Mansfeldstr. 26. Tel. 2920.

Jeh suche nette Frau von guter Erziehung, in guten Verhältnissen. Ich bin gelund, 33 Jahre, adamblich gebildet, Industrieller, jählicher Geschäftsgewinn 70000 Mark. Angebote mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter E. 8440 an Spatenstein & Vogler, A. G., Leipzig. 11389

Unterricht.

Berne Sprachen BERBITZSCHULE Harz 50, I. Ecke Wilhelmstr.

Erstes Hall. Sprach-Lehr-Institut Weidenplan 1. Die Direktion: Miss Alexander, 12209. Telephone 1787.

